# Ober- und Niederlausitzer Fama.

Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 42. Görlitz, den 15ten October 1835.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Politische Nachrichten.

Paris, den 27sten September.

Eine Depesche aus Narbonne vom 24sten September meldet, daß am 19ten September 500 Carlisten, angeführt vom Oberst Roser, die zu Guimera blokirt waren, sich an den Oberst Niubo ergeben haben. Eine Depesche aus Bayonne vom 25sten September besagt, wie man zu St. Sebastian die sichere Nachricht erhalten, daß die Carlisten am 20sten bei Onate geschlagen wurden und an 1200 Mann verloren haben. Eine Depesche aus Bayonne vom 26sten sagt: Das Gefecht vom 20sten bestätigt sich; die Carlisten hatten ihre Streitkräfte concentrirt, um die Vereinigung Cordovas mit Espeletta zu hindern: es gelang ihnen aber nicht. Nach einem mörderischen Gefecht trafen die beiden Christinosgenerale bei Orosco zusammen. Täglich kommen Flüchtlinge aus Navarra in dem Departement der Obern Pyrenäen an. Eine Depesche von Toulon vom 24sten September meldet, daß zu Mahon (Minorca) eine revolutionaire Bewegung ausgebrochen, aber durch die Anwesenheit der Französischen Schiffe unterdrückt worden ist. In der Nacht auf den 19ten September begab sich das Volk mit Fackeln auf den Platz, läutete die Glocken, und ließ die Freiheit hoch leben. Am 20sten wollten die Anarchisten die Stadt Mahon plündern und die Constitution von 1812 proklamiren. Bei Annäherung zweier Corvetten, welche abgeschickt waren, um den unglücklichen Verfolgten und den französischen Einwohnern eine Zuflucht zu gewähren, erschraken die Anarchisten und nahmen die Flucht. Ein Schreiben aus Perpignan vom 10ten September meldet mit Bestimmtheit, daß die Division von Navarra Ober-Aragonien neuerdings verlassen hat und nach Catalonien marschirt ist. Man glaubt, sie werde den Truppen, die gegen sie ziehen, nicht ausweichen können. General Gurrea ist stets hinter ihr her; auf der andern Seite nimmt sie General Pastor mit 3000 Mann und der Fremdenlegion in die Flanke. Man sagt, diese Carlistendivision sey in einem erbärmlichen Zustande. Die Nachrichten, welche man zu Urgel darüber hat, besagen, daß sie noch 2500 Mann zählt, aber täglich durch Desertion schwächer wird.

Den 28sten September.

Aus Valencia vom 19ten schreibt man, daß in Folge eines Aufstandes der Graf Almodovar gezwungen worden ist, sich einzuschiffen: es waren 1500 Bauern, zum Theil bewaffnet, am 18ten vom Lande in die Stadt eingedrungen, und man fürchtete die allgemeine Plünderung.

Das Mémorial Bordelais enthält eine Proklamation, welche Don Carlos am 17ten von Murgia aus erlassen haben soll, und die offenbar den Zweck hat, die gegenwärtigen Unruhen Spaniens zum Vortheil des Infanten zu benutzen. Es wird daher Spanien in derselben dargestellt, als befinde

es sich von dem Geiste der Anarchie und Umwälzung in einem Zustande wahnsinniger Trunkenheit; als sey freche Willkühr, Entweihung der Religion, Mißhandlung ihrer heiligen Diener, Mord, Plünderung u. s. w. an der Tagesordnung. „Die Regierungen" heißt es weiter „welche geglaubt haben, daß eine illegitime Herrschaft in Spanien sich festsetzen könne, zittern jetzt vor dem Abgrunde, in den Spanien zu fallen im Begriff ist, und denken schon darauf, den Frieden unter dem Schatten der Legitimität und der Gesetze wieder herzustellen. Die Intervention, welche die Pseudo-Regierung so demüthig und wiederholt zu ihrer Rettung erfleht hat, ist mit Verachtung verweigert worden, und die Aufrührer, die jetzt einen Theil Spaniens beherrschen, müssen ihre Zuflucht zu einer elenden Portugiesischen Legion und zu einem Haufen Söldner nehmen, die jedem dienen, der sie bezahlt. Das verdammungswürdige Beispiel des Ungehorsams und der Usurpation, welches von oben ausgegangen ist, hat seine Wirkung auf die untern Regionen des Volks nicht verfehlt. Diese halten sich jetzt zu derselben Willkühr berechtigt, wie ihre Pseudo-Herrscher. So trennen sich denn alle Provinzen von der Hauptstadt, und der Geist des Aufruhrs und Zwiespalts herrscht in Schrecken erregender Weise." — Im Verfolge der Proklamation werden alle gute Spanier aufgefordert sich um ihren rechtmäßigen König zu versammeln, und am Schluß erklärt der Infant, daß er nur väterliche Absichten gegen sein Volk hege, daß alle Reactionen in die Grenzen der Gesetze gebannt seyen, und Leidenschaft und Willkühr der Gerechtigkeit weichen sollten; daß die Verbindungen Spaniens mit fremden Mächten aufrecht erhalten und keine Mittel angewendet werden würden, die Hülfe derselben für innere Angelegenheiten des Landes in Anspruch zu nehmen u. dergl. m.

Den 29sten September.

Die Börse war gestern in Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Spanien sehr bewegt. Man versicherte, die Regierung habe auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß der Marquis de las Navas, nachdem er 12,000 Mann (nach andern 18,000) in Valencia gesammelt, sich auf den Marsch gegen Madrid begeben, in der offen ausgesprochenen Absicht, die Constitution von 1812 zu proklamiren, Marie Christine der Regentschaft verlustig zu erklären und einen Regentschaftsrath im Namen Isabella **II.** einzusetzen.

Aus guter Quelle haben wir erfahren, daß das Französische Kabinet unserem Botschafter in Madrid Instructionen zugeschickt hat, nach welchem er seine diplomatischen Beziehungen zu dem Spanischen Kabinette in dem Falle suspendiren soll, wenn die Königin Marie Christine von der Regentschaft verdrängt werden sollte, die sie in Kraft der testamentarischen Vorschriften Ferdinands **VII.** ausübe. Es wird auch versichert, Herr von Rayneval werde in Madrid bald durch einen bloßen Geschäftsträger ersetzt werden.

Man meldet, daß Eraso, der Chef der navarresischen Faction, welcher den meisten Einfluß hatte, am 22sten gestorben sey. — Zu Valencia haben die Urbanos am 20sten die Ordnung hergestellt. Der Graf Almodovar, der gezwungen gewesen war, sich zu verbergen, hatte seine Funktionen wieder angefangen. Die Regierungsjunta ist aufgelöst. Zu Carthagena sind der General Valdez und die Regierung gezwungen worden, sich zum Französischen Consul zu flüchten. — Murcia und Lorca haben sich der revolutionairen Bewegung angeschlossen.

Am 18ten hat die Junta von Valencia eine Proklamation an die Einwohner erlassen, wodurch sie befiehlt: 1) daß die Stadtmiliz den Titel Nationalgarde annehmen soll; 2) daß alle Männer von 18 — 50 Jahren zur Vertheidigung des Throns Isabella **II.** eintreten sollen; 3) daß alles Silber der Klöster verkauft werden solle; 4) daß man keinem Feinde des Vaterlandes, der mit den Waffen in der Hand ergriffen werde, Pardon geben dürfe; 5) daß die Presse frei sey; 6) daß alle Carabiniers der Provinz und sämmtliche übrigen Theile

des Heers gegen die Aufrührer verwendet werden sollen.

Ueber Fieschi berichten die verschiedenen Blätter Folgendes. Pepin ist jetzt mehrmals mit ihm confrontirt worden. Der Geist der Beherrschung, den Fieschi bereits auf alle ausübt, die mit ihm angeklagt sind, soll sich bei dieser Confrontation sehr energisch manifestirt haben. Pepin, der anfangs ruhig und voll Zuversicht war, hat viele Thränen vergossen, als er Fieschis Deklarationen hörte. Dieser bleibt kalt, und die große Genauigkeit seiner Angaben, die große Leichtigkeit sich zu wenden und Erklärungen zu geben, sind ein Gegenstand des Erstaunens für die instruirenden Magistratspersonen. — Um die Debatten zu erleichtern, ist ein ganz genauer Plan sowohl von dem Hause wo Fieschi gewohnt hat, als von dem Schauplatze seiner That aufgenommen.

Den 2ten October.

Berichte aus Bordeaux bestätigen, daß am 20sten September bei Orosco den Carlisten ein mörderisches Treffen geliefert worden. Nach Berichten aus Bayonne vom 30sten September soll seitdem im Mena-Thale ein blutiges Treffen vorgefallen seyn. Anfangs schrieben die Carlisten sich den Sieg zu; allein nach spätern Angaben sollen sie geschlagen worden seyn und zwei Generale verloren haben; 700 Verwundete sollen nach Estella gebracht worden seyn. Bilbao ist von 18 Carlisten-Bataillons so gut wie eingeschlossen.

Dem Phare de Bayonne vom 29sten zufolge hätte am 21sten ein sehr heftiges Gefecht zwischen den Carlisten unter Moreno, Castor und Villareal einerseits, und den Christinos unter Cordova und Espartero andererseits statt gefunden. Es waren 13 bis 14,000 Christinos und 14 Bataillone Carlisten im Gefecht. Die letztern räumten nach fünfstündigem Gefecht das Schlachtfeld und ließen 300 Todte auf dem Platz; außerdem hatten sie 7—800 Verwundete. Die Christinos hatten nur 150 Todte und 500 Verwundete.

Die Briefe von der Grenze und die Mittheilungen, die uns über London zugekommen, stimmen in der Angabe überein, daß die Englischen Hülfstruppen und die Fremdenlegion von den Spanischen Truppen, die eifersüchtig auf sie sind, durchaus nicht gerne gesehen werden. Eben diese Eifersucht hat die Niederlage der Christinos am 11ten herbeigeführt; denn diese wollten die Hülfe der Engländer nicht annehmen, die, Gewehr in Arm, ruhig Zuschauer des Kampfes blieben, bis sie endlich einschreiten zu müssen glaubten, um den Rückzug der Christinos zu decken. — Ueber die in der letzten Zeit erwähnten Siege der Christinos bringen auch heute die Journale und Briefe von der Pyrenäengrenze nur die wiedersprechendsten Nachrichten.

Den 5ten October.

Ein Brief aus Perpignan vom 28sten meldet Folgendes: Bei Figuerras sind gegen 1500 Carlisten geschlagen worden. Die Zahl ihrer Todten und Verwundeten ist sehr groß; ihr Führer Namens Giral wurde gefangen und zu Olot erschossen. — Der Brigadier Ayerbe hat einen andern Sieg über 4000 Carlisten erfochten. — Das Navarresische Corps, welches in Catalonien einzudringen versucht hatte, hat seinen Rückzug nach Navarra nicht bewerkstelligen können, sondern die Ueberreste desselben sollen sich jetzt in dem Dorfe Caldas und den Carolinischen Pyrenäen befinden.

Den 6ten October.

Eine telegraphische Depesche vom 5ten Octbr. meldet Folgendes: Die Urbanos von Madrid übernehmen ihren Dienst wieder. Die Nord-Armee erhält 10,000 Mann Verstärkung. Da der General Palafox krank ist, hat der General Serano während dessen Abwesenheit den Oberbefehl in Aragonien übernommen. — Eine zweite Depesche meldet: Die Junten von Barcelona, Valencia und Saragossa haben sich unterworfen. — Don Carlos soll sich in der Umgegend von Estella befinden.

Madrid, den 23sten September.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Artikel in Form eines Königlichen Dekrets: Ihre

Majestät die Königin Regentin hat die Adressen, welche ihr aus verschiedenen Theilen des Königreichs zugegangen sind, und in welchen die Regierung aufgefordert wird einige der Sicherheit des Throns und dem Wohl der Nation günstige Maaßregeln zu treffen, in Erwägung genommen. Voller Sorge für das Glück ihrer Völker hat Ihre Majestät sogleich befohlen, daß diese Adressen von den Ministern geprüft würden, um denjenigen sogleich ihr Recht wiederfahren zu lassen, deren Gegenstand die Prärogative der Krone angeht, und diejenigen, welche die Mitwirkung der Staatsgewalten erfordern, der nächsten Legislatur vorzulegen. Indem ich Ihnen diese so schmeichelhafte Mittheilung mache, muß ich Ihnen anzeigen, daß Ihre Majestät mir befohlen hat, Ihren Eifer möglichst anzuspornen, damit Sie sich aller Ihnen zu Gebote stehenden Mittel bedienen, jede Furcht zu zerstreuen, und alle Classen der Gesellschaft von der Geradheit und Rechtlichkeit der Absichten Ihrer Majestät zu überzeugen, zugleich aber die unsinnigen Gerüchte zu widerlegen, welche Neid und Mißgunst in Betreff gewisser Plane ausstreuen, wonach die Rechte unserer theuren Königin Isabella **II.** chimärischen und wahnsinnigen Entwürfen geopfert werden sollten. — Sie müssen allen Vernünftigen und Loyalen in ihrem Bereich erklären, daß Ihre Majestät die Königin Regentin entschlossen ist, diesen Kampf nur durch einen vollständigen Sieg zu endigen; dies ist der einzig ehrenvolle Weg und jede Unterhandlung, welche die unveräußerlichen Rechte der unschuldigen Königin Isabella **II.**, oder die Freiheit gefährden könnte, wird als unverträglich mit der Würde des Throns zurückgewiesen werden." — — Im Verfolg des Dekrets wird diese Ansicht der Dinge noch weiter ausgeführt, und den Ministern und Behörden befohlen, dasselbe auf jede Weise zur Kenntniß des Publikums zu bringen. — Es ist gezeichnet Martinez de los Heros.

Man sagt, alle Truppen der hiesigen Garnison und alle übrigen Regimenter der permanenten Armee werden nach den Nord-Provinzen geschickt werden, um zur Vertilgung der Insurgenten mitzuwirken.

Auf den Diligencen, die aus Andalusien kommen, ist das Wort reales (Königliche) ausgelöscht; dem Conducteur der Diligence von Grenada wurden die Knöpfe von der Weste gerissen, weil das Wort reales darauf steht.

Man hat Couriere nach London und Lissabon geschickt, um dort Gewehre zu verlangen, weil der größte Theil der Spanischen Armee unbewaffnet ist. So stehen zu Valladolid 5—6000 Mann, ohne ein einziges Gewehr zu haben; zu Burgos steht aus derselben Ursach eben so unthätig die ganze Reserve-Armee, und 7—8000 Mann treiben sich ohne Noth in die Hospitäler umher. — — Das Project, welches man gefaßt hat, statt dieser Leute die Urbanos della Plaza major zu bewaffnen, ist gefährlich; doch thut man es wahrscheinlich, weil man Unordnungen in Madrid fürchtet. — Der Plan, die jetzigen Cortes aufzulösen, ist aufgegeben; man müßte dann ein neues Wahlgesetz extemporiren, welches jetzt nicht an der Zeit ist, und das berühmte estatuto real wahrscheinlich ganz über den Haufen werfen würde.

Den 28sten September.

Gestern hat Herr Mendizabal die vorzüglichsten Kaufleute der Stadt zusammenberufen, und ihnen den Vorschlag gethan, eine Subscription zu eröffnen, um ein Corps von 3000 Mann auszurüsten. Dies soll die doppelte Bestimmung haben, dem Grafen Las Navas einen ernstlichen Widerstand zu leisten, wenn er die Hauptstadt bedrohen wollte, und, im Fall Madrid ruhig bliebe, nach Navarra gegen die Carlisten zu marschiren. Dieser Vorschlag wurde mit Freuden aufgenommen, und der Minister zeichnete, um dem guten Beispiele voranzugehen, zuerst 50,000 Realen aus eigenen Mitteln.

Triest, den 3ten October.

Die Insurrection in Albanien ist beendigt und der Statthalter von Rumelien, Mehmeh Pascha, in Scutari siegreich eingezogen.

Beilage zu Nr. 42 der Ober- und Niederlausitzer Fama.

Den 15ten October 1835.

Vermischte Nachrichten.

Aus Teplitz schreibt man unterm 29sten September Folgendes: Heute Vormittags 10 Uhr wurde an der Straße nach Culm, nahe bei dem Dorfe Pristen, wo General Ostermann, der 1813 die russischen Garden commandirte, seinen Arm verlor, der Grundstein zu dem Monumente gelegt, welches Kaiser Ferdinand den dort am 28sten, 29sten und 30sten August 1813 gefallenen Russen errichten läßt. Man könnte wohl behaupten, daß man noch nie bei einer Grundsteinlegung so viele hohe Personen gesehen hat, als bei dieser. Alle dieselben fuhren in den glänzendsten kaiserl. östreichischen Equipagen, worunter 20 sechsspännige Galawagen, von Teplitz zu der Stelle, wo bereits die Unterlage des Monumentes steht. Den ganzen Platz umgab ein Grenadier-Bataillon, ein Infanterie-Regiment, und Coburg-Uhlanen. Die Kaiser und Kaiserinnen von Oestreich und Rußland fuhren in einem mit 6 Schimmeln bespannten prachtvollen Galawagen, und wurden, so wie die andern allerhöchsten und höchsten Herrschaften in das vorbereitete prächtige Zelt geführt, wo sie die Einweihung des Monumentes sehen konnten. Diese verrichtete der Prälat von Ossegg in Amts-Feierkleidung, von zahlreicher Geistlichkeit umgeben, und nach dem katholischen Ritus. Ihre Majestäten der Kaiser von Oestreich, der Kaiser von Rußland und der König von Preußen vollzogen nachher die gewöhnlichen drei Schläge mit dem Hammer auf den Stein und umarmten sich dann wechselseitig zum öffentlichen Beweise inniger Freundschaft. Hier feuerten die Truppen eine dreimalige Salve und vor den beiden Monumenten bei Arbesau tönte aus zwei Batterien Kanonendonner. An dem Monumente unmittelbar standen 6 Männer von der russischen Garde, die bei Culm mitgefochten hatten, und darunter ein Capitain. Er wurde dem Kaiser vorgestellt, der ihn auf dem Schlachtfelde zum Obersten ernannte, worauf er an die kaiserliche Tafel gezogen wurde. Nach der Grundsteinlegung fuhren sämmtliche allerhöchste Herrschaften nach dem bei Arbesau stehenden preußischen und östreichischen Monumente. Hier traf es sich, daß ein alter Unteroffizier und Invalide, der die Aufsicht über das Monument und in der Nähe ein eigenes Wohnhäuschen hat, den Erzherzog Carl erkannte, der in dem Feldzuge bei Zürich auf seinem Tornister geruht, von seinem Brodte gegessen hatte. Auch der Erzherzog erinnerte sich dessen, beschenkte ihn und ließ sich in seine mit einem Garten versehene Wohnung führen. Beide Kaiser und Kaiserinnen, der König von Preußen, die Erzherzoge u. s. w., die davon hörten, begaben sich dahin. Der alte Veteran und Monumentshüter setzte den Versammelten Butter, Brod und Birnen aus seinem Gärtchen auf, die höchsten Personen genossen davon, und beschenkten den überglücklichen Mann reichlich.

Unterm 30sten September wird aus Teplitz Nachstehendes gemeldet: Se. Majestät der Kaiser haben sich bewogen gefunden, jenen Veteranen der kaiserl. russischen Garde, welche bei der am gestrigen Tage stattgehabten Feierlichkeit zur Wache bei dem Unterbau des Monuments aufgestellt waren, eine ehrenvolle Auszeichnung angedeihen zu lassen, indem Allerhöchstdieselben dem Commandanten des Detaschements Obersten Lowrentjeff das Ritterkreuz des Leopoldordens zu verleihen, dem Fähnrich Generaleff aber eine goldene, und jedem der fünf Unteroffiziere eine der silbernen Medaillen erfolgen zu lassen geruhten, welche auf die Feierlichkeit der Grundsteinlegung geprägt worden sind. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Oberst-Lieutenant und Grenadier-Bataillons-Comman-

danten von Matauscheck, welcher die bei der gestrigen Feierlichkeit zur Bildung des Quarré um das Monument ausgerückten Truppen commandirte, den St. Annenorden zweiter Classe verliehen, zu dessen Annahme und Tragung dem gedachten Oberstlieutenant die allergnädigste Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers ertheilt worden ist. Auch haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland dem als Wächter bei dem Monumente des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo nächst Arbesau angestellten Invaliden=Corporal Joseph Berran den St. Annenorden fünfter Classe, und ein namhaftes Geschenk in Gold zustellen lassen.

Aus Breslau wird unterm 9ten October berichtet: Unser Herbstwollmarkt neigt sich seinem Ende; leider sind nicht die Erwartungen der Producenten auf eine entsprechende Weise erfüllt worden. Trotz dem wirklichen Bedürfniß waren die Käufer langsam im Einkauf und suchten niedrige Preise zu erlangen; namentlich gelang es nicht, für die Wollen aus dem Posenschen die gewünschten Preise zu erlangen und so mancher Zwischenhändler mußte sich bitter getäuscht sehen. Doch haben Schlesische Sommerwollen meist ihre alten Preise behauptet. Anhero gebracht wurden: aus Schlesien 1935 Ctr., aus dem Großherzogthum Posen 5573 Ctr., aus Gallizien 526 Ctr., aus Böhmen 159 Ctr., aus Oesterreich 89 Ctr. Aus dem Königreiche Polen waren keine Wollen anwesend.

Am 7ten October des Abends hatte der Inwohner Johann Gottlob Schulze zu Mittel=Sohra bei Görlitz das Unglück, auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst von einem Pferde so heftig an den Unterleib geschlagen zu werden, daß er am 9ten des Morgens an den Folgen dieses Schlages starb.

In Görlitz wurde am 11ten October früh der dasige Bürger und Tabackfabrikant Wurski in dem vor dem Kreuzthore neben dem sogenannten Pulverteiche befindlichen Graben todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat er bei seinem Nachhausegehen von einem Balle die Brücke verfehlt, ist so in den Graben gestürzt und auf diese Art ums Leben gekommen.

Bei der Windmühle zu Seifhennersdorf in der sächsischen Oberlausitz hat sich vor Kurzem der Unglücksfall ereignet, daß der jüngste Sohn des Gärtners Anders, ein beinahe 8 Jahr alter Knabe, ungeachtet der Warnung seines in der Windmühle beschäftigten Vaters, den Flügeln derselben zu nahe gekommen, von selbigen mit großer Heftigkeit ergriffen, dadurch die Hirnschale des Unglücklichen zerschmettert worden und dessen Hinscheiden wenige Minuten darauf erfolgt ist.

Im Posenschen fand neulich ein Bauerbursche auf eigenthümliche Art seinen Tod. Er kam nämlich bei dem Treiben des Viehes einem stark bewegten Windmühlenflügel sehr nahe, so daß er durch den Luftzug gestreift, aber keineswegs verletzt wurde. Am folgenden Tage trat jedoch Uebelkeit, Erbrechen, eine allgemeine Schwäche und zuletzt ein jäher Tod ein.

In Frankreich ist eine junge Dame auf seltsame Art ums Leben gekommen. Sie fuhr auf einem schmalen Wege, und aß dabei eine Birne, die sie mit ihrem Taschenmesser schälte. Der Wagen warf plötzlich um, und sie stieß sich dabei das Messer so in den Hals, daß es mehrere Arterien durchschnitt, und sie sich auf der Stelle verblutete.

Ein Schreiben aus Paris vom 5ten October enthält Nachstehendes: Der Fürst Pückler hat am 29sten Juni aus Sfar in Afrika geschrieben, daß er sich hier in einem Orte befinde, dessen Gebäude sämmtlich vor Alter einzustürzen drohen. Der Berg, auf dem Sfar liegt, berührt die Grenze der Wüste Sahara, welche der Fürst zu bereisen gedenkt. Er ist von einer zahlreichen Escorte umgeben. Den Tag über legt er 7 bis 8 Deutsche Meilen zurück, während im Schatten eine Hitze von 30 Grad Reaumur herrscht. — Nachdem der Fürst über Tripolis zurückgekehrt seyn wird, will er sich nach Malta begeben und sich dort entscheiden, ob er über Egypten nach Bombay gehen wird, um die Englischen Besitzungen in Indien zu be=

suchen, oder ob er es vorzieht, eine Reise nach Persien zu machen.

In Folge einer Wette verschluckte kürzlich in der Nähe von Brüssel ein junger Mensch ein Zwei-Frankenstück. Da die Expedition glücklich ablief, so ließ sich der Gewinner zu einer zweiten Wette der Art verleiten, und wollte ein Fünf-Frankenstück verschlucken, welches ihm jedoch in der Kehle sitzen blieb. Alle Versuche, das Geldstück hinunter oder hinauf zu bringen, waren vergebens, so daß sich der Wagehals auf den Weg nach Brüssel machen mußte, um sich dort operiren zu lassen. Er legte den Weg glücklich zurück, bei seiner Ankunft aber war der Hals ganz verschwollen. Zwei Instrumente zerbrachen bei der Operation, endlich gelang es, das Geldstück wieder herauszubringen. Da demnach die Münze nicht wirklich verschlungen worden ist, so hat der Geldfresser die Wette verloren, wird sich aber, durch die großen Schmerzen, welche er ausgestanden, schwerlich wieder zu einer ähnlichen Wette verstehen. Er ist übrigens gänzlich wieder hergestellt.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 8ten October 1835.

Ein Scheffel Waizen 2 thlr.	10 sgr.	— pf.	1 thlr.	22 sgr.	6 pf.
= = Korn 1 =	4 =	— =	1 =	— =	— =
= = Gerste 1 =	2 =	6 =	1 =	— =	— =
= = Hafer — =	20 =	— =	— =	17 =	6 =

Bekanntmachung.

Der auctionis lege auf den 4ten November d. J., früh 10 Uhr, zu Nieder-Neundorf bei Rothenburg angesetzte Verkauf von 250 Klaftern trocknen kiefern Scheitholzes, wird hiermit bekannt gemacht.

Zelz, am 21sten September 1835.

Die Rothenburger Kreis-Justiz-Kommission.

Bekanntmachung.

Daß die Verwaltung der Kassen der Peterskirche, Georgen-Kapelle, Dreifaltigkeitskirche und der Annen-Kirche hierselbst von heute ab aus dem Stadt-Steuer-Local in die Ordinariats-Wohnung, Langengasse Nr. 192 parterre, verlegt worden, so wie, daß Ein- und Auszahlungen für obige Kassen, so wie der übrige Kassen-Verkehr nur in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags an den jedes-Wochen-Markttagen resp. angenommen werden und stattfinden, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 12ten October 1835. Das evangelische Kirchen-Collegium

Ausgebot der Brau- und Brennerei zu Rauscha, 4 Meilen von Görlitz in der Preuß. Ober-Lausitz.

Die Braukorporation zu Görlitz beabsichtiget:

a) die ihr eigenthümlich zugehörige Brauerei zu verkaufen.

Diese Brauerei ist erst seit dem Jahre 1812 ganz neu und massiv erbauet, mit hinlänglichem Gelaß, den erforderlichen Brau-Geräthschaften, mit Kühlstock, Malz-Darre, ausgezeichnet schönen Böden, ingleichen lichten und geräumigen Kellern versehen, auch mit dem Bierzwange über 12 in der Nähe liegenden Dorfschaften ausgestattet.

Abgaben oder Beschwerungen haften auf dieser Brauerei nicht.

b) Besitzt dieselbe zugleich eine daselbst, nur wenige Schritte von der Brauerei gelegene Branntwein-Brennerei, jedoch nicht eigenthümlich, sondern blos in Erbpacht, welche weiter verERBpachtet werden soll.

Diese Brennerei ist außer dem Recht, Branntwein zu brennen, zum Bier- und Branntweinschank, Backen, Schlachten, Speisen und Bewirthen berechtigt. Außer diesem aber gehört dazu ein nicht ganz unbedeutendes Areal an Acker und Wiesewachs.

Auf dieser Brennerei nebst Zubehör haften an jährlichen Abgaben 75 thlr. Conv. Geld und 10 thlr. Preuß. Courant. Im Uebrigen aber ist dieses Grundstück von andern Prästationen, außer von Tag- und Nachtwachen bei der Gemeinde, ganz frei.

Beide Etablissements, an den sich zu Rauscha durchkreuzenden, sehr besuchten Straßen von Sagan nach Görlitz und von Sagan und Sorau nach Laubau, lassen den zeitherigen unzertrennten Besitz zwar als höchst wünschenswerth erscheinen, die Brau-Corporation ist jedoch gar nicht abgeneigt, beide und zwar die Brauerei zum eigenthümlichen Besitz, die Brennerei aber in Erbpacht, und folglich beides getrennt, abzulassen; auch nach Befinden beides zu vererbpachten, oder auch in Zeitpacht auszuthun, je nachdem es gewünscht wird, und die Gebote am angemessensten sich darstellen.

Die Brau-Corporation erwählt hierzu den Weg der öffentlichen außergerichtlichen Licitation und fordert diejenigen, welche eine solche Acquisition wünschen, hiermit auf

den 23sten October 1835, Vormittags 9 Uhr,

bei dem unterzeichneten Bühne, auf der Neißgasse Nr. 331 zu Görlitz, sich einzufinden, mit den Deputirten zu verhandeln, ihre Gebote zu eröffnen und zu gewärtigen, daß mit dem Meist- und Bestbietenden, nach Genehmigung der Brau-Corporation, den Festsetzungen bei den Verhandlungen gemäß, abgeschlossen werden wird.

Die Bedingungen können noch vor Eintritt des Termins bei ꝛc. Bühne ersehen werden.

Görlitz, den 12ten September 1835. Die Brau-Corporation durch ihre bestätigten Deputirten. Bühne, Vorsitzender.

Darlehnsofferte. Einige nicht unbedeutende Geldposten sind gegen mäßige Verzinsung sogleich, zu Weihnachten d. J. und auch zu Ostern k. J. auszuleihen. Das Nähere erfährt man bei dem Buchdruckereibesitzer Hrn. Dreßler in Görlitz.

Ein verheiratheter Wirthschaftsvogt von einigen und 30 Jahren, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu Anfang nächstkommenden Jahres anderweit als Wirthschaftsvogt angestellt zu werden. Dessen Frau würde die Stelle einer Viehwirthin vollkommen vertreten. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Fama zu erfragen.

Erklärung. Ich finde mich bewogen, hierdurch zu erklären, daß die von mir in Nr. 36 und 37 der Fama erlassene Warnung: auch meiner Frau auf meinen Namen kein Geld zu leihen und keine Waaren auf Credit zu geben, lediglich durch ein Mißverständniß herbeigeführt worden ist, und daß daher alle Diejenigen, mit denen ich in Geschäftsverbindung stehe, derselben nach wie vor Gelder und Waaren anvertrauen können. Sollten jedoch von meiner Frau die ihr etwa geliehenen Gelder und creditirten Waaren zu der festgesetzten Zeit, wider Erwarten, nicht zurückgezahlt und resp. berichtigt werden, dann ist mir solches unverzüglich anzuzeigen, darum ich bitte, zugleich aber auch hier wiederholt warne: anderen Personen auf meinen Namen Geld zu leihen oder Waaren auf Credit zu geben.

Heiligensee, Görlitzer Kreises, den 1sten October 1835.

Johann Gottlieb Lohann, Kramer.

Anzeige. Am 23sten August c. Abends ist mir aus dem Schenklokale des hiesigen Bäckermeisters und Tabagisten Schimpf ein blauer Regenschirm von einem Mitgaste, wahrscheinlich nur aus Versehen, fortgenommen worden. Um Rückgabe dieses Regenschirmes bitte ich darum öffentlich, weil dessen Inhaber, der sich desselben in der Eile bediente, seinen wirklichen Eigenthümer vielleicht nicht kennt.

Muskau, den 1sten September 1835. Joh. George Schneider, Töpfer.